

# LAURIN



Ausgabe Juli 2023



Mitteilungsblatt Nr. 97 der

SÜDMARK INNSBRUCK e.V.  
LANDSMANNSCHAFT im SCHWARZBURGBUND



Bad Dürkheim: Wurstmarktbrunnen

Landsmannschaft im Schwarzbund SÜDMARK INNSBRUCK e.V.,  
Akademische Vereinigung; Sitz München.

Der LAURIN wird ausgegeben an die Mitglieder der SÜDMARK und an vom Vorstand bestimmte Personen. Für den Inhalt der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich; deren Meinung muss nicht unbedingt die des Vorstandes sein.

#### **Vorstand der SÜDMARK:**

1. Vorsitzender	Jürgen Weischer Frankenstr. 80, D-50858 Köln E-Mail: j.weischer@outlook.com	Tel.: 0221-482319
2. Vorsitzende	Barbara Cincelli Anzengruberstr. 7/6, A-6020 Innsbruck E-Mail: barbara.cincelli@gmail.com	Tel.: +43-699-12629522
Schriftführer	Dr. med. Heinrich-Josef Riotte Lilienstr. 3, D-66802 Ueberherrn E-Mail: heinrich.riotte@googlemail.com	Tel.: 06836-1650

#### **Kassenwart und Konto der SÜDMARK**

	StD' i.R. Heide Schulte Geranienweg 3, D-61381 Friedrichsdorf E-Mail: heide.schulte@gmx.de	Tel.: 06172-6628847
Sonderkonto:	Landsmannschaft SÜDMARK e.V. Kreissparkasse Köln IBAN: DE48 3705 0299 0133 3006 35 BIC: COKSDE33xxx	

<b>Redaktion, Satz und Versand:</b>	Hans Schulte Im Sohlen 2, D-88662 Überlingen	Tel.: 07551-9496914 Fax: 07551-9496915 E-Mail: Hans_R.Schulte@t-online.de
---	--	---

**Internetadresse der SÜDMARK:** <http://www.suedmark.eu>  
<http://www.Suedmark-iSB.de>

## **I N H A L T S V E R Z E I C H N I S**

J. Weischer	Einladung und Programm zur 64. SWT Deutschnofen	3
M. Minnerop	Hüttentour 2023	4
I. Weischer	SFT Bad Dürkheim, Hardenburg	6
H.Löffler,R.Dielmann	SFT Bad Dürkheim, Stadtführung	9
K. Hering	SFT Bad Dürkheim, Wanderung	13
H. Schulte	SFT Bad Dürkheim, Weinprobe	15
C. Tausend	SFT Bad Dürkheim, Hambacher Schloss	17
L. Mutsch	SFT Bad Dürkheim, Dom zu Speyer	19
H. Riotte	SFT Bad Dürkheim, Teilnehmer	21
J. Weischer	Traueranzeige für Dr. Dieter Seeberger	22
H. Schulte	Geburtstage Juli-Dezember 2023	23

## **Einladung und Programm zur 64. Südtiroler-Wander-Tagung (SWT)**

vom 24.08. – 02.09.2023 in Deutschnofen / Eggental

Liebe Bundesschwestern, liebe Bundesbrüder,  
liebe Freunde der Südmark,

die diesjährige SWT wird uns vom **24. August - 2. September 2023** ins Eggental führen. Ausgangspunkt für unsere Wanderungen ist **Deutschnofen**, das auf rund 1.350m Höhe gelegene sonnigste Dorf Südtirols. Es verzeichnet regelmäßig die meisten Sonnenstunden im Jahr, so ist auf der Website des Tourismusvereins zu lesen. Von Deutschnofen bietet sich ein grandioser Rundblick auf Schlern, Rosengarten, Latemar sowie Weiß- und Schwarzhorn. Unser Stammquartier ist das **Hotel Stern**, ein von der Familie Brunner-Pfeifer geführtes Haus, das einige von uns bereits von früheren Wandertagungen kennen.

**Anschrift:** I-39050 Deutschnofen, Dorf 18, Südtirol

**Tel.** +39 0471 616518 / **Fax:** +39 0471 616766

[info@hotel-stern.it](mailto:info@hotel-stern.it) / [www.hotel-stern.it](http://www.hotel-stern.it)

Im Zimmerpreis ist der **Guest Pass Eggental** inbegriffen. Er berechtigt zur uneingeschränkten Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel im Eggental und in ganz Südtirol.

Diejenigen, die sich bislang noch nicht zur Teilnahme haben entschließen können, melden sich bitte umgehend unter dem Stichwort „SÜDMARK“ an.

In bewährter Weise haben Paul Gluch und Horst-Michael Koch für jeden Tag - nach Schwierigkeitsstufen differenziert - **Wandervorschläge** ausgearbeitet, ausgenommen davon ist unser Kulturtag.

Allen, die sich jetzt schon kundig machen wollen, worauf wir uns freuen können, sei die Internetseite [www.eggental.com](http://www.eggental.com) empfohlen.

Noch einige Hinweise: Das gemeinsame Abendessen beginnt in der Regel um 19 Uhr, unsere Abendveranstaltungen, bei denen wir über einen eigenen Raum verfügen können, um 20.30 Uhr. Die Teilnahme an der SWT geschieht auf eigene Gefahr und auf eigenes Risiko.

### **Programmideen**

Do, 24.08.: individuelle Anreise

gemeinsames Abendessen – Begrüßungsabend

Fr, 25.08.: Der Wirt Herr Brunner erzählt:

Deutschnofen: gestern - heute - morgen

Sa, 26.08.: Kneipe

So, 27.08.: Andacht um 10 Uhr - anschließend Exbummel  
abends Dia-Vortrag: Die SWT vor 25 Jahren in Kurtinig an  
der Weinstraße und die SWT 2022 in Sexten

Mo, 28.08.: **GemBeis** (= gemütliches **Beisammensein**)

Di, 29.08.: Weinabend zum Thema Sehnsucht mit Musik und Literatur

Mi, 30.08.: Diavortrag über unser diesjähriges SFT in Bad Dürkheim

Do, 31.08.: Unser **Kulturtag** wird uns vormittags ins **Museum Steinegg** führen, wo eine Geschichtenerzählerin auf uns wartet. Nachmittags werden wir bei einer **Brauereiführung** erfahren, wie aus eigenen Rohstoffen auf 1350m Höhe Bier gebraut wird. Die Brauerei fertigt naturbelassene Biere im ehemaligen Kuhstall und lädt zu einer Verkostung verschiedener Noppbräu-Biere ein. Wer dann abends noch Energie und Lust hat, kann es sich in einer der **Eggentaler Sommernächte** gut gehen lassen. Auf dem Dorfplatz in Deutschnofen laden Gastwirte und Vereine ein, einheimische Köstlichkeiten und edle Tropfen zu genießen.

Fr, 01.09.: Kofferpacken / Abschied nehmen /  
einen letzten Willi trinken

Sa, 02.09.: Individuelle Abreise

Jürgen Weischer, 1. Vorsitzender

## *Hüttentour 2023*

20. bis 24. August 2023

Touren im Klettersteigdorado Nationalpark  
Belluneser Dolomiten



- 20.08.23 Anreise über Trient, Beluno und Parkplatz Case Barlot, Aufstieg über Weg 501 zum Ref.7° Alpini ([rifugiosettimoalpini.it](http://rifugiosettimoalpini.it)); Übernachtung
- 21.08.23 Über Ferrata Sperti zum Bivacco Sperti, von dort weiter zu Bivacco Ugo Dalla Bernardino, über Ferrata Berti über Monte Schiara weiter zu Bivacco Bocco Marmol und über Via Ferrata (Weg 514) zurück zum Ref. 7° Alpini; Übernachtung
- 22.08.23 Über Weg 503 + 514 bis zur Kreuzung, ab dort Weg 503 über Via Ferrata Zacchi zu Bivacco Ugo Dalla Bernardina, dann Weg 503 weiter bis Ref. F. Bianchet. ([CAI Veneto - Scheda Rifugio](#)); Übernachtung
- 23.08.23 Von Ref.F. Bianchet Weg 518 bis auf Weg 514 trifft. Dort rechts ab auf Weg 514 auf den Forc del Marmol und weiter über Ferrata M. Merano (Weg 511) bis Kreuzung mit Weg 505. Von dort rechts zum Ref.7° Alpini; Übernachten
- 24.08.23 Abstieg vom Ref.7°Alpini zum Parkplatz und von dort nach Deutschnofen oder nach Hause

Anforderung:	Tagestouren im Gebirge ab Hütte, ein Hüttenwechsel jeweils mit Übernachtungsgepäck, variierbare Klettersteige; Trittsicherheit und Kondition
Ausrüstung:	Bergstiefel (!! keine Turnschuhe !!), Klettersteigset, Steinschlaghelm (notfalls geht Fahrradhelm), Stirnlampe, (notfalls Taschenlampe) erforderlich, Hüttenschlafsack (aktuell über die websites der Hütten informieren), Regenzeug, für Kälteeinbruch warme Sachen, Verpflegung tagsüber
Anmeldung:	möglichst zeitnah verbindlich wegen der Hüttenbuchung spätestens bis Ende Juni an mich, danach unmittelbar selbst bei den Hütten und kurze Info an mich: Michael Minnerop: 0173 / 72 39 185 (auch WhatsApp) mail: <a href="mailto:michael.minnerop@gmx.de">michael.minnerop@gmx.de</a>
Abstimmung:	Absprache/Fragen/Infos per WhatsApp Gruppe, die ich einrichte (Daten daher bitte mitteilen!). Info, wer ein Klettersteigset leihen möchte! Wie letztes Jahr werden wir versuchen, ein Vortreffen zu organisieren.

**Ich freue mich auf zahlreiche TeilnehmerInnen!**  
**Rückfragen gerne an mich, Michael Minnerop**

# Frühjahrstreffen 2023 (SFT) der Landsmannschaft Südmark in Bad Dürkheim (Pfalz) 4. - 7. Mai 2023

Auf Einladung von Ulrike und Heiner Riote kamen am 4. Mai 2023 33 Südmärker bzw. Gäste zum Frühjahrstreffen nach Bad Dürkheim. Unser Stammquartier war das Kurpark-Hotel (siehe unten).



Im Folgenden wird über die SFT berichtet.

## **Donnerstag, 04.05.2023: Die Hardenburg** *Burg? Festung? Schloss?*



Vor dem Burgzugang

Am Anreisetag Donnerstagnachmittag trafen sich die Teilnehmer der diesjährigen SFT am Fuße der Hardenburg.

Was war aber die Hardenburg? Diese Frage stellt sich Besuchern rasch, wenn sie die beeindruckende Ruine erblicken, einen 180x90 Meter messenden, gewaltigen Komplex, der über vier Terrassenniveaus ansteigt. Majestätisch thront er in knapp 200m Höhe über dem Isenachtal oberhalb des gleichnamigen Bad Dürkheimer Stadtteils.

Die Hardenburg wurde zunächst als mittelalterliche Höhenburg zu Beginn des 13. Jahrhunderts von Graf Friedrich II. von Leiningen erbaut, und zwar widerrechtlich, da er sie ohne Erlaubnis des Abtes des nahegelegenen Klosters Limburg auf dessen Grund und Boden errichten ließ. Rund fünf Jahrhunderte lang kontrollierten die Leiningen an dieser Stelle das Isenachtal, in früheren Zeiten einen der wichtigsten Reise- und Handelswege zwischen Rhein und Lothringen. Sie profitierten u.a. vom lukrativen Geschäft mit Geleitrechten. Ihr Reichtum wuchs aber auch durch die zahlreichen Erbschaften von aussterbenden Nebenlinien. Sie waren in zahlreiche, oft kriegerische Fehden verwickelt – mit ihren Nachbarn oder auch innerhalb der eigenen, weit verzweigten Familie. Sie scheuten sich auch nicht, sich mit übermächtigen Gegnern anzulegen wie dem Kurfürsten von der Pfalz.

Im 16. Jahrhundert wurde die Hardenburg einerseits zu einer wehrhaften Festung, andererseits zu einem prächtigen Schloss ausgebaut, wo die Grafen (ab 1776 die Fürsten) von Leiningen residierten. Die Burg fungierte als Festung UND Schloss, als „Festes Schloss“ wie es in der Fachsprache heißt. Den 30jährigen Krieg überstand die Hardenburg. Im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1690 wurde sie von den Franzosen besetzt und teils zerstört, aber von den Leiningern wieder aufgebaut. Allerdings kam ihr Ende mit der Eroberung Bad Dürkheims durch die französischen Revolutionstruppen 1794. Die Wohngebäude wurden niedergebrannt, die Inneneinrichtung ein Raub der Flammen. Das die gesamte Anlage überragende Westbollwerk wurde gesprengt. Danach gaben die Besatzer das Areal zur Gewinnung von Baumaterial frei. Was wurde aus der Fürstenfamilie? 1801 fielen alle deutschen linksrheinischen Gebiete an Frankreich, so auch das Territorium der Leiningen. Der damals regierende Fürst Carl von Leiningen wurde 1803 im Zuge der Säkularisation mit ehemaligen Kurmainzer und Würzburger Besitzungen im Odenwald entschädigt. Von der Benediktinerabtei Amorbach aus, die sich noch heute im Besitz der Fürstenfamilie befindet, regierte Carl kurzzeitig sein neues Fürstentum bis zur Gründung des Rheinbundes (1806). Und was wurde aus der Ruine? Sie verfiel mehr und mehr. Erst am Ende des 19. Jahrhunderts begann man damit, das, was vom „Festen Schloss“ übriggeblieben war, zu sichern.

Heutzutage vermitteln uns Überreste der weitläufigen Wohntrakte und der imposanten Saalbauten, mächtige Mauern und Bollwerke, Geschütztürme, Tore und Wehrgänge, Keller, deren Rippengewölbe allen Zerstörungsversuchen widerstanden, der Schlosshof und der großzügig



Blick in den Schlosshof



Der „Ausfallgarten“ oder Renaissance-Garten

angelegte Renaissance-Gärten eine Vorstellung von der einstigen Größe und Pracht. Mit etwas Fantasie lässt sich aus den verbliebenen steinernen Zeitzeugen eine trutzige, dennoch elegante Adelsresidenz von enormen Ausmaßen rekonstruieren, erst recht, wenn man bis zur Plattform des Wehrturms gelangt ist, von wo aus sich eine wunderbare Aussicht über den Naturpark und das Biosphärenreservat Pfälzerwald bietet. Hier also feierten die Leiningen, die das luxuriöse Leben liebten, in ihren eleganten Roben prachtvolle Feste und ließen es sich bei üppigem Essen und Trinken gut gehen. Dass man in der gräflichen Residenz zu leben verstand, verdeutlichen auch Funde in einem Abfallschacht. Man entdeckte Reste von wertvollem Porzellan, kostbarem Schmuck und seltenem Kochgeschirr.

Einen spannenden Einblick in die Geschichte der Hardenburg bekommt man auch im Informationszentrum vor Ort. Dort wartet eine Dauerausstellung mit archäologischen Funden aus dem 16. und 17. Jahrhundert, Filme und eine Multimediaführung auf wissbegierige Besucher.

Fazit: Ein sehr lohnender Ausflug zu einer der größten Burg- und Schlossanlagen in der Pfalz.

Marie-Luise Weischer

## Freitag, 05.05.2023, Vormittag: Stadtführung

### *Ein Ausflug ins Paradies*

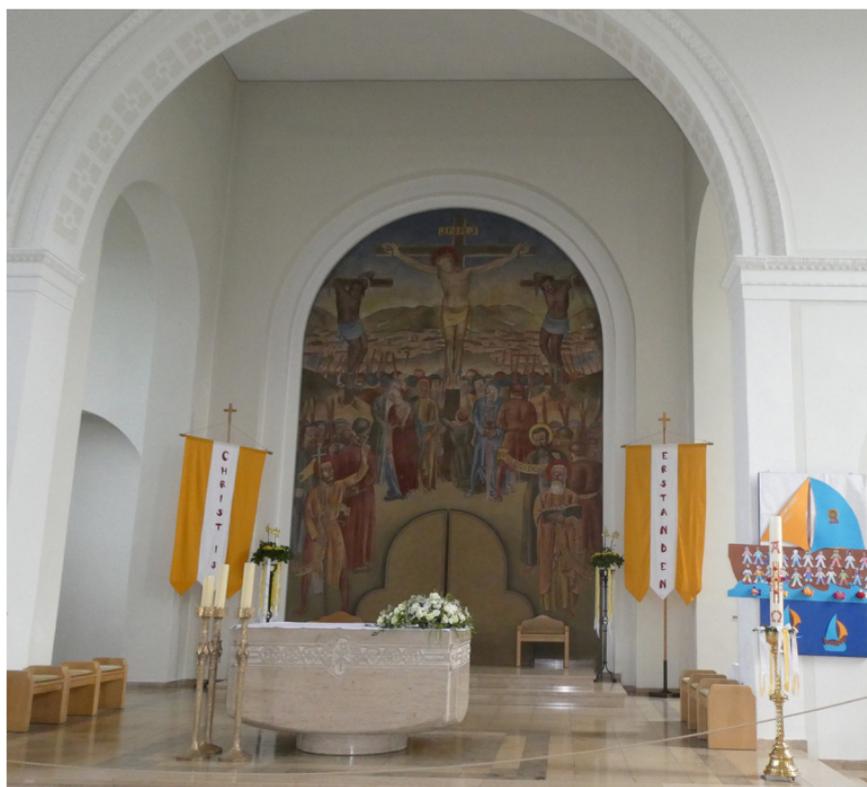
Unser freundlicher und kompetenter Stadtführer hat uns berichtet, dass Gott - nachdem Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben worden waren - Mitleid bekommen und die Gegend um Bad Dürkheim als neues und letztes Paradies den Menschen geschenkt hat.

Genauso hat uns Bad Dürkheim empfangen: mit Wärme und strahlendem Sonnenschein. Wir trafen uns auf der Kurhausterrasse mit Blick in den Kurpark. Vom milden Klima der Pfalz begünstigt findet man im Park riesige Bäume aus aller Welt. Die renaturierte Isenach plätschert fröhlich dahin und in den Bäumen zwitschert es vielstimmig.

Unser Rundgang in Bad Dürkheim begann in der Ludwigskirche. Eigentlich eine im Inneren eher unscheinbare und schmucklose Kirche, wo uns aber das monumentale, raumgreifende Altarbild beeindruckt.

Hier wurden wir das erste Mal damit konfrontiert, dass dieses Paradies doch recht weltliche Schatten aushalten musste.

Das monumentale Altarbild zeigt die Kreuzigungsszene. Es wurde 1938 von Paul Thalhammer gemalt, einem beachteten Künstler seiner Zeit, dessen Werke allerdings unter dem Hitlerregime als entartet geschmäht worden waren und der deshalb brotlos geworden war.



Altarbild in der Ludwigskirche

Das Bild ist allerdings offenbar aus Protest gegenständlich, fast schon naive Kunst.

Wer genau hinschaut, erkennt neben und unter dem Kreuz die Gesichter von Adolf Hitler, Josef Bürckel (Gauleiter), Heinrich Himmler, Heydrich und Göring als Mordgesellen, die mit Christus gekreuzigten Verbrecher und ihre Gesellen. Es gilt als Wunder, dass das Bild unversehrt immer noch vorhanden ist. In der ganzen Zeit des Nationalsozialismus hat keiner den Bezug sehen wollen und die Auftraggeber haben es gewagt, in dieser Form Widerstand zu leisten und zu mahnen.



Unmittelbar vor der Kirche steht das Winzerdenkmal. Der Winzer trägt seine Kiepe auf dem Rücken, den Kopf durch einen breitkrepfigen Hut geschützt, die lederne Schürze umgebunden und an seiner Seite hängt eine Flasche mit „Boubes“.

Wir erfahren, dass bei der Schwerstarbeit im Weinberg der Winzer keinen Wein vertragen konnte, aber blankes Wasser die Lust an der Arbeit hätte mindern können. Also hat er ein Rezept erdacht, das Not und Lust vereinbar gemacht hat, nämlich den „Boubes“, ein Getränk für Jung und Alt, für die Fleißigen im Weinberg und zu Hause: Trester wird mit Wasser übergossen und hat dann maximal 4% Alkohol, aber bewirkt Schwung und Fröhlichkeit ohne die nachteiligen Folgen, die ein ausgedehnter Weingenuß mit sich bringt.

Das Wort ist eine Mischung aus Französisch und pfälzerischer Sprachkunst und weist auf die wechselhafte Geschichte des von Erde und Himmel so begünstigten Städtchens hin.

Als die Römer frech geworden, brachten sie immerhin den Wein in die Pfalz und fortan sorgten Pfalzgrafen für Recht und Ordnung und Hierarchien. Das Fürstengeschlecht der Leininger erhielt Stadt und Land als Dank für die Teilnahme am 3. Kreuzzug von Kaiser Barbarossa um 1190.

Streitigkeiten in der Fürstenfamilie, der 30jährige Krieg, der pfälzische Erbfolgekrieg, Napoleon und die Bayern sorgten bis ins 19. Jahrhundert für Unruhe und Gefahren, aber auch für Flexibilität und Selbständigkeit und einen gewissen Freiheitsdrang seiner Bürger.

Um 1700 war das Paradies in einem so schlechten Zustand, dass sowohl der damalige Regierungschef Graf Johann Friedrich von Leiningen als

auch die Bürger der Stadt Änderungen für die wirtschaftliche Lage und die Verbesserung der Lebensverhältnisse von Bauern und Bürgern herbeiführten.

Bad Dürkheim erhielt Stadtrechte, die Leibeigenschaft wurde aufgehoben und Handwerk wurde gefördert. Wer Bürgerrechte erwerben wollte, musste einen Vermögensnachweis erbringen und „Einzugsgeld“ entrichten. Um schnelle Abwanderung zu verhindern, war das „Abzugsgeld“ doppelt so hoch.

1725 gab es wieder ein Schloss, in das Graf Friedrich Magnus einzog. Die Hardenburg, oberhalb von Bad Dürkheim, wo die Grafen von Leiningen sich wohl auch kriegsbedingt zurückgezogen hatten, war zu groß und sicher auch zu unkomfortabel geworden.

Die Aufklärung zeigte Wirkung, allerdings auch in der Form, dass die französischen Revolutionstruppen und preußische Verbände die Stadt erschütterten und die Franzosen in der Nacht zum 31.1.1794 das Schloss der Adelligen niederbrannten.

Der Graf war rechtzeitig geflohen, einige seiner Verwandten wurden aber als Geiseln nach Frankreich gebracht. Die Grafen zu Leiningen verloren Bad Dürkheim und die Pfalz, durften sich aber im Odenwald festsetzen und bekamen dafür einen Fürstentitel.

Die Witwe eines Leiningers wurde sogar Stammutter der Windsors und Bad Dürkheim quasi Wiege britischer Monarchen nach dem Motto: Man weiß nicht, ob es stimmt, aber man erzählt es halt gern.

Übriggeblieben aus dieser Zeit ist grade mal ein Turm vom Lustschlösschen. Bad Dürkheim wurde besetzt und das gesamte linke Rheinufer mit ihm erst einmal französisch.

Da es kein Unglück gibt, das nicht auch positiv genutzt werden könnte, blieben Besatzung und Unterdrückung, aus denen die Bad Dürkheimer Nutzen zogen.

Heute noch gibt es einen Wein namens Revoluzzer, weil ein Bürger der Stadt im 19. Jahrhundert nach Frankreich fliehen musste, aber allzu gern nach der Amnestierung zurückkam, um in der Heimatstadt einen Champagner zu kreieren, der hier aber Winzersekt heißt.

Man entdeckte, dass das Bitterwasser einer Quelle gesundheitsfördernd ist und erreichte die Erhebung zum Bad Dürkheim.

Es begann ein Kurbetrieb, der Gäste aus aller Welt beeindruckten sollte. Da das Schloss nun einmal zerstört war, baute man auf diesem Areal Kurhaus und Kurgarten .

Weil aber die Waschfrauen ihre Wäsche zum Bleichen auf der Wiese entlang der Isenach ausbreiteten und die edlen Damen und Herren der Gerüche wegen die Nase rümpften, musste wieder ein Kompromiss gefunden werden. Sieger waren die Kurgäste, nicht die Waschfrauen, die

dafür aber ihr Geschäft, dank des Kurbetriebs ausweiten konnten und nachgaben.

Auch nach dem 2. Weltkrieg - Bad Dürkheim wurde unmittelbar vor Kriegsende im Innenstadtbereich völlig zerstört - haben die Bürger der Stadt Mittel und Wege gefunden, das Paradies neu zu beleben. Am 12.4.1949 eröffnete man das Kurhaus, das Kurhotel und die Spielbank.

In Bad Dürkheim gibt es eine Vielzahl von Kliniken, eine Saline, Thermen, und viele Feste und Veranstaltungen führen durch den Jahreslauf. Eine Attraktion ist die alljährliche Bergweihnacht, aber am bedeutendsten ist der Wurstmarkt, das größte Weinfest der Welt beim größten Weinfass der Welt.



Die Südmark und das Riesenfaß

Letzteres hat ein Privatmann aus eigener Kraft gebaut und finanziert, der Wein lagert allerdings nicht im Fass, sondern in den Bäumen der Weintrinker, die im Weinfass sitzen und die besten Weine kosten.



Der Streit um die „Wurscht“

Am Wurstmarkt ist Qualität der angebotenen Weine Gesetz und jede Nachlässigkeit oder gar Schwindel werden mit einem lebenslangen Standverbot geahndet.

Eine rückwärts laufende Uhr zeigt in großen roten Zahlen, wie lange es noch dauert, bis das nächste Fest beginnt, dann wird 9 Tage und 9 Nächte gefeiert, bis einem alles „Wurst“ ist.

Herzlichen Dank den Programmgestaltern, die uns mit dieser Führung durch Bad Dürkheim so viele, so interessante und fröhliche Informationen ermöglicht haben.

Hanna Löffler und Renate Dielmann

## Freitag, 05.05.2023, Nachmittag: Wanderung

Für den Nachmittag hatten Ulrike und Heiner eine ca. 5 km lange Wanderung für uns geplant. Wie am Vortag führen wir in Fahrgemeinschaften den kurzen Weg zum Wanderparkplatz am Forsthaus Weilach.

Nach kurzem Sammeln ging es dann auch schon los, wir sollten der Markierung „Rundweg Teufelsstein Kriemhildenstuhl“ folgen.



*Wo ist der Weg zum Teufelsstein*



*Wegemarkierung des Rundweges*

Nach kurzer Orientierung an einem Wegekreuz hatten wir das erste Ziel, den Teufelsstein, schnell erreicht. Zwei unserer Bergsteiger erklimmen auch diesen „Gipfel“. Den Gipfelschnaps sollte es aber erst später geben



*Tucki und Leo erklimmen den Teufelsstein*



*Heiner erzählt uns die Sage ...*

Der Teufelsstein war in der KeltENZEIT Gegenstand religiöser Riten, er ist ein etwa 2,5 m hoher und bis zu 4 m breiter Felsen. Fünf übereinan-

der eingehauene Stufen führen treppenartig nach oben, wo sich eine Vertiefung befindet, die als Opferschale für religiöse Riten der vormaligen, vermutlich keltischen Benutzer gedeutet wird und von der aus eine sogenannte Blutrinne neben den Stufen nach unten verläuft.

In der Gegend wird folgende Sage erzählt:

*„Einst, als auf dem Berg gegenüber dem Teufelsstein das Kloster Limburg errichtet wurde, missbrauchten die Mönche den Teufel als Bauhelfer. Sie hatten ihm weisgemacht, ein Wirtshaus bauen zu wollen, und ihn auf diese Weise bewogen, die riesigen Steinquader aufeinanderzutürmen. Erst als nach Fertigstellung der Anlage die Glocken zur feierlichen Weihe der Basilika riefen, bemerkte der Teufel den Betrug. Voller Grimm wollte er auf dem gegenüberliegenden Berg den gewaltigen Felsblock ergreifen und auf das neue Kloster schleudern. Doch Gott beschützte die Mönche, der Stein wurde weich wie Butter. Da setzte sich der Teufel darauf, und sein Hintern, seine Füße und sein Schwanz hinterließen Abdrücke, die noch bis zum heutigen Tag sichtbar sind...“*

Im weiteren Verlauf unserer Wanderung kamen wir an die Überreste der Heidenmauer, einer 2,5 km langer Ringmauer einer keltischen Siedlung, die um 500 v. Chr. errichtet wurde. Holzanteile der Mauer sind durch Verrottung verschwunden, die Steine blieben liegen.

Weiter ging es zu einer Aussichtsplattform, der Kaiser-Wilhelm-Höhe, von wo aus wir den Blick auf Bad Dürkheim im Tal und auf die Limburg genießen konnten. Die Kaiser-Wilhelm-Höhe wurde zu Ehren von Kaiser Wilhelm I. anlässlich seines 90. Geburtstages 1888 vom Drachenfels-Club errichtet. Bei diesem Club handelt es sich um einen Verschönerungsverein für Bad Dürkheim und Umgebung, der seit 150 Jahren Baudenkmäler, Plätze und Anlagen rund um Bad Dürkheim betreut und in Stand hält.

Hier überraschte uns Heiner und kredenzte uns einen Gipfelschnaps.



*Aufstieg auf die Kaiser Wilhelm Höhe*



*Der verdiente Gipfelschnaps*

Letzte Station unserer Wanderung war der Steinbruch Kriemhildenstein, der in der Römerzeit bis ins 4. Jahrhundert n. Chr. in Gebrauch war.



*Der Kriemhildenstein*



*Der Kriemhildenstein*

Der Kriemhildenstein ist einer der besterhaltenen römischen Steinbrüche nördlich der Alpen. Seinen Namen trägt der Steinbruch seit dem Mittelalter, als man die Anlage fälschlicherweise mit der Nibelungensage in Verbindung brachte. An seinen Felswänden trägt der Kriemhildenstein viele Inschriften und Felsbilder, die von römischen Legionären und Steinbrucharbeitern stammen.

Klaus Hering

## **Freitag, 05.05.2023, Abend: Weinprobe**

Am späten Nachmittag machten wir uns auf den Weg zur **Wein- und Sektprobe** mit Flammkuchen im **Weingut Fitz-Ritter**.

Wegen einsetzenden Regens mussten die im Freien geplanten Ausführungen zum Weinanbau übersprungen werden und es ging gleich in die „Unterwelt“.



Im „modernen“ Weinkeller



Im „antiken“ Weinkeller



Wein- und Sektprobe

Und nun kamen wir zum eigentlichen Thema, der Wein- und Sektprobe. Bei der Vielzahl der angebotenen Sorten war es sinnvoll, die Reihenfolge der Proben im Katalog zu verfolgen. Hin und wieder gab es eine Pause, um sich mit dem angebotenen Flammkuchen zu stärken. Dabei war aber vom Winzer nicht geplant, das Abendessen zu ersetzen - so wie wir dachten. Trotz allem, es war eine sehr interessante Veranstaltung.

Hans Schulte

## **Samstag, 06.05.2023, Busfahrt nach Hambach/Speyer**

Am Freitag stand eine Busfahrt zum Hambacher Schloss und nach Speyer auf dem Programm. Herr Claus Winkler, den einige von uns schon am Vortag als kenntnisreichen und unterhaltsamen Gästeführer kennen gelernt hatten, erwartete uns neben dem größten Holzfass der Welt auf dem „Wurstmarktplatz“, wo der Countdown für den 606. Wurstmarkt, dem größtem Weinfest der Welt, schon läuft.

Vorbei am Salinentor und am Gradierwerk fuhren wir am Wingert (Weinberg) „Abtsfronhof“ vorbei. Der Weinlagenname gibt uns einen Hinweis auf den früheren Besitzer, das Benediktinerkloster Limburg, dessen Leibeigene die Dürkheimer einst waren und dem sie wöchentlich einen Frondienst zu leisten hatten. Vor Erreichen der Weinstraße inmitten der Stadt erwähnte unser Gästeführer den Mondforscher Philipp Fauth, der in Dürkheim 1867 geboren wurde, einen exakten Mondatlas zeichnete und von den Dürkheimern als der „berühmte Mann im Mond“ bezeichnet wird.

Wir passierten Deidesheim mit dem „Hotel Deidesheimer Hof“, in das Helmut Kohl gerne Staatsgäste zum Saumagen-Essen einlud. Deidesheim liegt am nordpfälzischen Jakobspilgerweg. Es gibt dort noch eine Pilgerherberge; sie ist aus einer Stiftung hervorgegangen, die Ende des 15. Jahrhunderts errichtet wurde und heute noch aktiv ist. Des öfteren weilte Karl May in Deidesheim und sprach reichlich dem Wein zu. Vom Wein sagen die Pfälzer: Er inspiriere den Geist und bereichere die Phantasie. Davon zeuge auch der Schriftsteller May, in den Zwischenzeilen seiner Romane riesele der Pfälzer Wein hindurch.

In Neustadt an der Weinstraße erfuhren wir von der alljährlichen Krönung der „Weinhoheiten“ - der pfälzischen und der deutschen Weinkönigin. Auch lustige Mundart-Dichtungen bekamen wir unterwegs zu hören wie etwa die „Rotweinmaus“, die vielfache Deutung des Wortes „Ebbes“ und die „Fremdsprooch“.

Die „Deutsche Weinstraße“ ist die erste Straße, die in Deutschland einen Namen erhalten hat. Die Namensgebung geht zurück auf eine Initiative der Winzerschaft unter der Federführung des Weinbauern, Juristen und Weinhistorikers Friedrich von Bassermann-Jordan aus Deidesheim. Damals hatten die Pfälzer große wirtschaftliche Schwierigkeiten und wollten ihre Weine besser vermarkten. Diese Idee wurde von dem pfälzischen Gauleiter Josef Bürgel im Oktober 1935 auf den eigenen Schild gehoben und als „sein Werk“ verwirklicht, was angezweifelt werden muss.

Etwas verspätet kamen wir zur Führung ins Hambacher Schloss, „Wiege der deutschen Demokratie“ und auch „Wiege des europäischen Gedankens“.

Zur Geschichte: 1793 wurde ein „deutsch-rheinischer Nationalkonvent“, das erste demokratische Parlament auf deutschem Boden, ge-

wählt. Von 1797 bis 1814 gehörte die Pfalz vorübergehend zu Frankreich; der Code Napoleon mit einem einheitlichen Gesetzestext für alle Stände wurde eingeführt und die Pfalz wurde zur „exterritorialen Spielwiese“. Ab 1816 bayerischer „Rheinkreis“, wurde die Pfalz immer wieder zum Zankapfel mit dem König und der Regierung in München. Die Kleinstaaterei (39 deutsche Einzelstaaten!) und hohe Zölle erschwerten und verteuerten den Pfälzer Winzern den Weinexport. Durch Missernten, die Kleinteiligkeit des landwirtschaftlichen Besitzes (Realteilung im Erbrecht!), rigide Maßnahmen der bayerischen Forstbehörden (streng bestrafte „Holzfrevle“) und besonders hohe Steuern verarmte die Bevölkerung, es gärte zunehmend.

Von den Speyerer Erzbischöfen hatten Neustädter Bürger die Schlossruine bei Hambach ersteigert. Sie luden 1832 zum „Hambacher Fest“ - explizit auch „Frauen und Jungfrauen“. Eine politische Kundgebung wäre ja verboten worden. Die Einladung verbreitete sich in Windeseile. Es kamen 30.000 Besucher, darunter auch internationale Gäste, vor allem aus Polen und Frankreich, wo gerade Revolutionen stattgefunden hatten. Erstmals wurde die schwarz-rot-goldene Fahne gehisst, wurden Versammlungs-, Rede- und Pressefreiheit und die Trennung von Kirche und Staat gefordert sowie eine geeinte deutsche Nation und ein geeintes Europa herbeigeschnt.



Hambacher Schloss

Doch danach erfolgte der Gegenschlag des bayerischen Königs, es gab zahlreiche Verhaftungen, „Rädelsführer“ flohen ins Ausland. Der bayerische König Ludwig I. entsandte ein Drittel seiner Armee, um „Ruhe und Ordnung wiederherzustellen“.

Die Schlossruine wurde 1842 zur Vermählung seines Sohnes Max dem bayerischen König Ludwig I. geschenkt. Geldmangel und Rücktritt 1848 ( - unter anderem wegen seiner Affäre mit der Tänzerin Lola Montez - ) verhinderten, dass das Gebäude zur Sommerresidenz der Wittelsbacher ausgebaut wurde.

Erst ab 1969 wurde das Schloss dann schrittweise renoviert. 2002 wurde die Stiftung „Hambacher Schloss“ gegründet und eine interessante Dauerausstellung eingerichtet .

Eine persönliche Anmerkung sei mir noch gestattet: Als 1777 der bayerische Zweig der Wittelsbacher keine männlichen Nachkommen mehr hatte, trat der Wittelsbacher Erbvertrag von Pavia aus dem Jahre 1329 (!) in Kraft. So kam Bayern zur Pfalz und nicht umgekehrt die Pfalz zu Bayern!!! Darauf hat Herr Winckler mehrfach hingewiesen. Studierter Theologie-Lehrer und später erster protestantischer Seniorensorge der Pfalz, hat er mir ( - einer geborenen Bayerin - oder doch eher Pfälzerin??? - ) bei der anschließenden Weinverkostung im Weingut Kaiserstuhl der Familie Nickel geholfen, diese historische Tatsache zur Kenntnis zu nehmen.

Carola Tausend

## Der Dom zu Speyer

In jeder Hinsicht stand uns nach dem Hambacher Schloss nun mit der Besichtigung des Speyerer Kaiserdomes ein weiteres Highlight des Tages bevor.

Nicht nur mit seiner gigantischen Größe (Ca. 70 Meter in der Länge und 33 Meter in der Breite) war er mit Cluny das größte europäische Bauwerk der Romanik und wirkte schon von Weitem aus dem Bus wie ein langgestreckter ruhender Tiger, der allerdings vorne und hinten je zwei Türme zur Seite hat.

Nicht umsonst ist er seit 1981 Weltkulturerbe – die beiden anderen romanischen Kaiserdome, Worms und Mainz, können da nicht mithalten.



Dom von der Süd-Seite



Dom von der West-Seite

Das Geschlecht der Salier/Staufer/Habsburger/Nassauer bestimmte den Dom als Grablege von acht ihrer Kaiser/Kaiserinnen und Könige/Königinnen.

In hochromanischer Zeit wurde der Bau 1025 unter Konrad II. begonnen und unter Heinrich III. im Jahr 1061 vollendet - mit Kreuzgratgewölben (die den Schub nach vier Richtungen ableiten) und den Säulen und Pilastern des Langhauses, die vom Boden bis zur Decke reichen, sozusagen den Grundstock gotischer Baukunst, die in allem nach oben, dem Göttlichen, zustrebte.



Langhaus



Maria

Konrad II. ließ extra einen Kanal zum Transport von Holz und Stein vom Pfälzer Wald zum Rhein bauen, um die benötigten Mengen an Materialien herbeizuschaffen.

Der Bau an sich unterlag im Laufe der Zeit vielen mehr oder weniger gelungenen Baumaßnahmen, so wurde er z.T. vergrößert oder „verschönert“, aus der anfänglichen Holzdecke wurde das oben beschriebene Kreuzgratgewölbe des Langhauses, der Westbau (Haupteingang mit drei Toren) wirkt wie eine Festungsmauer und ist neueren Datums. Dort sitzt im Mittelportal mit Maria die Hauptpatronin des Kaiserdoms.

Im frühen 19. Jh. war man soweit, nachdem auch der Sohn Baltasar Neumanns mit einer eigenwillig klassizistisch-romantischen Form den Westbau gestaltet hatte, dass der Dom zum Abbruch freigegeben werden sollte. Nur das Eingreifen Napoleons rettete ihn.



Krypta

Der Dom besteht aus dem Langhaus, zwei Seitenschiffen, einem Querhaus mit oktogonaler Vierungskuppel, die die „Kaiserkrone“ symbolisieren soll, innen aber sehr schlicht gestaltet ist, daran anschließend Chor und Apsis.

Die einzige wahrhaft romanische Gedrungenheit kann man in der Krypta sehen, mit Säulen, die auf Basen ruhen und Würfelkapitellen, wie man sie von vielen römischen Tempeln kennt.



Herr Winkler erklärt uns den Dom

Auf der Südseite des Domes befindet sich der Kalvarienberg mit lebensgroßen Skulpturen, die zum Gebet einladen. Ursprünglich war das Ensemble Mittelpunkt des Kreuzganges. Nach einigen Bränden ist es heute überdacht, im Inneren befindet sich noch eine kleine Kapelle.

Um heute die großen Renovierungsmaßnahmen zu stemmen, gibt es das sogenannte „Steinpatenprogramm“: mit 50 € kann man sich einen Stein an der Fassade sichern, wie uns Herr Winkler, unsere Begleitung für diesen Tag, erklärte.

Louise Mutsch

### **Teilnehmer SFT Bad Dürkheim 2023**

1. Berk, Thomas
2. Breiner, Franz Josef mit Ingrid
3. Börner, Gertrud
4. Dielmann, Klaus, Dr.
5. Dielmann, Renate
6. Dröge, Jürgen, Prof. Dr. mit Ursula Knaack
7. Götz, Armin
8. Hering, Klaus-Dieter
9. Koch, Horst Michael
10. Lickert, Leo mit Louise Mutsch
11. Löffler, Anita mit Otto
12. Löffler, Hanna
13. Müller, Edmund mit Gisa
14. Ossig, Helga
15. Riotte, Heinrich-Josef, Dr.
16. Riotte, Ulrike
17. Roglin, Günter mit Irmgard
18. Schmidt, Eckard, Dr.
19. Schulte, Hans
20. Schulte, Heide
21. Schwend, Andreas
22. Tausend, Carola, Dr.
23. Weischer, Jürgen
24. Weischer, Marie-Luise



Das Sichtbare ist gegangen, aber es  
bleiben die Liebe und die Erinnerungen

## **Dr. Dieter Seeberger**

\*25. Mai 1935 +12. Mai 2023

Am 12. Mai 2023 verstarb wenige Tage vor seinem 88. Geburtstag unser Bundesbruder Dr. Dieter Seeberger. Er war über viele Jahre seines langen Lebens ein treuer Bundesbruder der Südmark. Über viele Verbindungen des SB zum DWV, dem er zunächst angehörte, kam er zur Südmark und erhielt unser Band bereits im Jahr 1969. Er und seine liebe Frau waren gerne in unserem Kreis gesehen, es entstanden enge Freundschaften. War in früheren, gesunden Jahre Dieter ein fleißiger Mitwanderer, so waren er und seine Frau Christiane später vielfach bei den Frühjahrstreffen zugegen. In Gedanken bleibt uns seine Freundschaft erhalten. Wir werden ihn nie vergessen..

Jürgen Weischer, 1. Vorsitzender

Der Nachruf für Bbr. Dr. Dieter Seeberger wird im nächsten LAURIN erscheinen.

### **Teilnehmer am Thomastag 2022**

Berk, Thomas  
Dielmann, Klaus  
Dielmann, Renate  
Golla, Wolfram  
Hering, Klaus-Dieter  
Koch, Horst-Michael  
Riotte, Heiner  
Riotte, Ulrike  
Schöffel, Richard (am Kommers)  
Weischer, Jürgen  
Weischer, Marie-Luise

Der Kreis war sehr klein, der Kommers an sich war aber schön und wir waren bei unseren jungen Sugambrenn, die mit 9 Aktiven vertreten waren, gut aufgehoben.

## Die Geburtstage von Juli bis Dezember 2023

Klaus Dielmann	84 J.	4.Juli
Boris Scharenberg	62 J.	5.Juli
Felix Bachbauer	31 J.	10.Juli
Helmut Kohfeldt	68 J.	11.Juli
Heinrich Erschbamer	77 J.	18.Juli
Armin Götz	88 J.	20.Juli
Horst-Michael Koch	74 J.	23.Juli
Jürgen Eckhard Weischer	72 J.	24.Juli
Heribert Mentzel	64 J.	24.Juli
Anton Pirpamer	81 J.	27.Juli
Heinrich-Josef Riotte	78 J.	31.Juli
Gunda Stanarevic	52 J.	12.Aug.
F.W.Volker Schmidt	68 J.	15.Aug.
Richard Schöffel	32 J.	22.Aug.
Franz Xaver Söll	86 J.	4.Sep.
Marie-Luise Weischer	69 J.	10.Sep.
Renate Nopitsch	82 J.	16.Sep.
Georg Hörwarter	72 J.	28.Sep.
Michael Diery	28 J.	9.Nov.
Franz Josef Breiner	71 J.	12.Nov.
Reiner Schulte	86 J.	22.Nov.
Barbara Cincelli	43 J.	23.Nov.
Eckard Schmidt	<b>85</b> J.	27.Nov.
Hans-Günter Rennhoff	86 J.	3.Dez.
Georg Bundschuh	81 J.	14.Dez.
Klaus-Dieter Hering	59 J.	23.Dez.
Hans Schulte	87 J.	28.Dez..

*Herzlichen Glückwunsch*

### Personen-Nachrichten

Unsere bisherigen Aktiven Michael Diery, Felix Bachbauer und Maximiliane Minnerop wurden als ordentliche Mitglieder in die Südmark aufgenommen.



Südmark in Bad Dürkheim, Foto: Heiner Rlotte